

„Wir setzen auf Prozess des Zusammenwachsens“

Volkshochschulen arbeiten bei Projektantrag zusammen

Alle fünf Volkshochschulen (VHS), die Berufsschulen, die Handwerkskammer und eine Vielzahl weiterer Bildungsträger der Region haben sich hinter einen Antrag geschart, mit dem zum Themenfeld „Lernende Regionen“ erhebliche Fördermittel beim Bundesbildungsministerium eingeworben werden sollen. Die Federführung des Projekts liegt bei der VHS Osnabrück.

Der Direktor Dr. Johannes Hartkemeyer und Kultusdezernent Reinhard Sliwka verwiesen auf die regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten im Bereich der Erwachsenenbildung. Da gebe es „offenkundige Probleme“, die im Rahmen des jetzt beantragten Projekts „Lernende Regionen“ durch Einbindung der unterschiedlichen Partner behoben werden könnten. „Das ist auch eine Chance für die ganze Region, da der Bund erstmalig mit einem Gesamt-Förderetat von 88 Millionen Mark befruchtend in die Erwachsenenbildung einsteigt“, betonte Hartkemeyer.

Die jetzt im Förderantrag skizzierte Kooperation führe auf Dauer zu einem Netzwerk verschiedener Bereiche. Das könnten beispielsweise Netzwerke zur bedarfsorientierten schulischen Ausbildung und erfolgreichen Berufsqualifizie-

rung oder zur nachhaltigen Absicherung des EDV-Einsatzes als Lernmittel in Schulen sein. Denkbar sei aber die enge Zusammenarbeit zur sprachlichen, beruflichen und kulturellen Integration von Ausländern.

„Der Antrag ist raus, und wir erwarten bis Ende März eine Antwort“, erklärte der VHS-Direktor. Er habe bereits positive Signale bekommen. „Unser Antrag wird als hervorragend eingestuft“, so Hartkemeyer. Reinhard Sliwka ist nicht ganz so optimistisch: „Immerhin liegen bereits bundesweit 250 Anträge vor, von denen nur zehn Prozent gefördert werden“.

In einem Informations-Schreiben hatte Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn erläutert, warum sich die Bundesregierung engagiere. Es gehe darum, die „lernende Gesellschaft“ konsequent zu verwirklichen. Das gelinge in der Fläche nur, wenn Aus- und Weiterbildung überall vernetzt wahrgenommen werden könnten. Erst eine solche Bildungsinfrastruktur entspreche den Anforderungen einer zukunftsfähigen Gesellschaft.

Sliwka lobte im Zusammenhang mit dem Projektantrag ausdrücklich die gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis.

„Wir verstehen uns als eine Ausbildungsregion“, betonte er. Auf die Frage, ob dies einen ersten Schritt zu einer stärkeren Kooperation der vier VHS im Landkreis und der VHS Osnabrück darstelle, sprach Hartkemeyer von notwendigen Strukturänderungen. Der Nutzer wolle als Kunde eine innovative Erwachsenenbildung zu einem vernünftigen Preis. „Das geht nur mit dem entsprechenden Angebot, einer Bündelung der Ressourcen und gleichzeitiger Analyse der gesellschaftlich relevanten Themen“.

Sliwka hob hervor, zurzeit gebe es ein VHS-Netzwerk, das die Autonomien der einzelnen VHS berücksichtige. „Wir setzen auf einen Prozess des Zusammenwachsens, der nicht erzwingbar ist“, so der Dezernent.

Ähnlich äußerte sich seine Kollegin beim Landkreis, Sonja Gartemann: Der weitere Ausbau einer Zusammenarbeit der Volkshochschulen werde angestrebt. Auch sie lobte das gemeinsame Vorgehen von Stadt und Landkreis beim Zustandekommen des Antrags. „Wir haben in der Kürze der Zeit unter Berücksichtigung vieler Partner alles unter einen Hut gebracht und damit den Antrag gut hingekriegt“, freute sie sich. (fr)